



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das V. Capittel. Daß das Stillschweigen ein fürtreffliches mittel sey recht
zu betten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Lasset vns auch lernen erstlich mit reden / daß wir darnach den Mund zu reden auff thun. lasset vns schweigen ein gewisse Zeit / vnd vnserer Lehrer rede anhören / nichts sol vns recht beduncken / als was wir gelernt haben / damit wir nach langem Still schweigen / auß Jüngern zu Meistern werden.

Ob nun wol diese Väter / diese ihre Lehr auff die Novizen / vnd Newangehende Brüder gericht / will doch diß allen zugehören. Du sehest ein newlich angenommener oder alter Religios / kanstu auß dieser Lehr Nutzen schaffen. Ein alter soll gedencken / daß er ein Spiegel vnd lebendig Exemplar den Jüngern sey / vnd ihnen im reden ein gute Lehr gebe. Darumb ist er in Orden gangen / vnd darinn so lang gelebt / daß er seine Zunge zähme / biß er recht zu reden wisse / diß soll er dann thun / vnd hören lassen. Kan er die Kunst aber noch nicht / so ist es hoch zeit / daß er noch ansahe zu lehren / wie / wann vnd was er reden soll.

Das V. Capittel.

Daß das Stillschweigen ein fürtreffliches mittel sey recht zu betten.

In Reg. Mon. c.22. Diese Tugend lehret vns nicht allein mit den Menschen / sondern auch mit Gott recht vnd wol reden. Die Heiligen in den Lindden / spricht Hieronymus / haben mit höchstem Fleiß das Stillschweigen gehalten / als ein Vrsach / vnd Mittel der hei-

ligen Betrachtung. Vnd der Heilig Deper. Diadochus spricht / das Stillschweigen sey ein herrlichs Ding / vnd anders nichts / als ein Mutter der allerheiligsten Gedancken. Will dann jemand ein Mann des Gebets seyn / heilige Begierden empfinden / Gott in seinem Herzen reden hören / muß er im Stillschweigen / vnd in der Still auff ihn warten. Dann gleich wie erliche erlauben / wegen des vielen Gerhöns so sie hören / also bringe das außertliche Geschwetz von Weltlichen dem Geistlichen ein Schaden in den Ohren der Seelen / daß er die Eingebung Gottes nicht höret. Der Herr liebt die stille Einsambkeit / wie er selbst sagt / von einer lieben Seel : Ich will sie in ein Wüste führen / vnd zu Herzen freundlich mit ihr reden. Der Seelen / welche von Irdischen Sachen abgeführt ist / will der Herr seine Gnad geben / vnd mit ihr freundlich vmbgehen. Gott ist ein Geist / vnd kein Leib / sagt S. Bernard / er sucht ein Geistliche Wüste / vnd nit so fast ein seibliche. Dann was nuzet die Wüste des Leibs / fragt S. Gregorius / wo die Wüste des Hertzens nicht ist. Wer diese Wüste allein liebt / kan mit dem Psalmsagen : Ich will mich ferz hin / weg machen / vnd in die Wüste begeben.

Diß will ich aber dahin nit gemeint haben / daß man soll ein Eremitisch Leben anfangen / vnd sich aller Menschlichen Gemeinschaft entschlagen : Sondern allein anzeigen / daß ein guter Better sich des Stillschweigens beflissen soll. Dann wie in einer Bad. oder sonsten eingesteter Stuben / die Hitz gar baldt vergeht / wann man

c.70. Bibl. SS.PP. Tom.1.

Ofca.2

Ser.40. in Cät.

lib.30. mor.c. 12.

Pl.54.8

man die Thür oft auff vnd zu thut: also verlieret man die Hitze der Andacht sehr baldt / wann der Mundt offen steht / vnd wird die Seel der Heiligen Gedancken be-
 raubt. Diese Gleichnuß gibt vorgedachter Diadochus / vnd ist in Wahrheit nichts / das den innerlichen Saft der Andacht so leichtlich außstrucknet / als das vnntüze Ges-
 chweh. O wie fein hat diß gewußt der an-
 dächige Thomas von Kempen / da er spricht: Wann du dich enthalten wirfst von vberflüssigen Reden / vnd vergeblichen Dingen zu hö-
 ren / wirst du Zeit genug für den Heiligen Gebett / vnd gut-
 ten Betrachtungen abzuwarten. Ergibst du aber deine Sinn auff eitele / vnd vnntüze Ding / so laß dich nicht wun-
 dern / daß dir an Zeit mangelt / deine or-
 dentliche Übungen zu verrichten: wie es den Israeliten an Zeit gemangelt hat / ihre auferlegte Arbeit zu vollbringen / weil sie selbst Spreu / vnd Stroh mußten suchen / auß Pharaonis des vngütigen Tyrannen Befelch.

Wie nun das Silentium ein Mittel zum Gebett ist / also verursacht auch wider-
 rumb das Gebett / das Stillschweigen / vnd wolte diß vielleicht Moses anzeigen / da er sprach: Seit der zeit du mit deinem Knecht geredt hast / hab ich ein verhinderte Sprach / vnd ein schwere Jung. Auch schrye Jeremias / als er mit Gott geredt / Ach Herr / Ich bin ein Kind / vnd kan nit reden: dann wie der H. Gregorius vermeint / die Gemeinshaft mit Gott mache den Menschen Sprach-
 los / von eyrelen vnd irdischen Dingen zu reden / es schmeck ihm nichts / als was Gott ist / vnd wissen sein Herz voll ist: vnd es
 Alph. Roder. II. Theil.

bedunckt ihn alles iseltzam vnd vn-
 erträglich / das anders laut / als was er inwendig liebt: diß gibt die tägliche Erfahrung. Wenn wir wol getröstet / vom Gebett auffstehn / kan vns nichts schwerlichers vorkommen / als ein Wort zu reden (will der vnntüzen Scherz-
 wort geschweigen) weil der Herr mit sei-
 nem Trostriegel vnd Genaden vns den Mundt verschlossen hat. Was ist die Ur-
 sache? Inwendig haben wir zu thun mit vnserm Bräutigam / im Himmel ist vnser Wandel / vnser Seel hat ein verdruß ab-
 der schlechten Speiß / ab den Egyptischen Zwi-
 beln / vnd stinckenden Knobloch der Welt. Das Gegentheil aber befinden die / welche innerlich keinen Trost haben: daher jener wol fragt / Woher kompts / daß wir so gern reden vnd mit einander schweizen / da wir doch selten ohn Verletzung des Ge-
 wissens zum Schweigen kom-
 men: Darumb reden wir so gern / weil wir durchs Gespräch von einander ein Tröstlein suchen / vnd das Herz / mit vielfaltigen Gedancken beschwert / wollen etwas leichter machen. An lieb-
 sten aber reden wir von denen Dingen / so wir lieben / begern / oder schwer befinden.

Diß ist dann die vornembste Ursache / warumb wir so ernstlich / vnd stillig auff daß Silentium dringen / vnd von vnserer Gesellschaft Personem so steiff wollen ge-
 halten haben / was zur gemeinen Aufser-
 bawung gehörig / ob es an ihm selbst wol gering scheint. Dann solche äußerliche Mängel / als ist / das Silentium brechen / die mit schercken verzehren vnd der gleiche /
 Ert scind

Thom.
 de Rep.
 l. 1. c. 70

Exod.
 4. 10.

Jerem.
 1. 6.

lib. 7.
 mor.
 c. 6.

sind Zeichen einer geringen Zunehmung im Geist / eines ledigen Gemüths / vnd Hergens / welches mit des Herrn Geist wenig berühret ist. Wenn an der Risten kein Schloß hanget / ist ein Zeichen daß kein großer Schatz darinnen zu finden / ein böse Ruß / erkenne man an ihrem leichten Gewicht / vnd ein eyceles Herz an vielem Schwereken.

Das VI. Capittel.

Das Stillschweigen oder Silen-
tium ist das Kräftigste / vnd vor-
nehmste Mittel zur Vollkom-
menheit.

P. Hier.
Natal.

In hoch ansehnlicher / vnd gelehrter Geistlicher Mann / pflegt zu sagen / man bedörffe zu eines Geistlichen Haus / oder Ordens Reformation nichts anders / als das Stillschweigen wider einzuführen / oder in fleißige Übung zu bringen / wann diß im Brauch ist / so wird alles wohl versehen seyn. Kein größern Lob soll man wohl dem Stillschweigen geben können / ist doch nicht ohne gutem Grund gesagt. Vnd zwar auß dieser Ursach / dann wann diß wohl vnd vollkommenlich gehalten wird / verrichtet ein jeder sein Ampt vnd Dienst recht vnd wohl / vnd trachtet nach seinem Fortgang : Wo man aber solches bricht / da gibts Murren / Klagen / heimbliche Feindschafft / Affterreden / vnd dergleichen / dardurch tausendterley Vn-
gelegenheiten / vnd Ursachen zu sündigen herkommen. In einem solchen Orth / da das Stillschweigen nicht gehalten wird / hat es kein Ansehen eines Closters / oder

Ordens / sonder einer Nahestuben / oder gemeinen Marckts : wo aber diese Zugende ist / da gibts ein Paradenß / ein Burggärtlein / ab dem alle eingehende lieblichen Geruch der Heiligkeit empfinden / vnd sagen müssen / Gewißlich ist der Herz an diesem Orth / hie ist nichts anders / dann ein Haus Gottes / vñ ein Pforte des Himmels.

Was von einem ganzen Haus allhie ge-
redt wirdt / verstehe ich auch von einem jeden Geistlichen insonderheit / wan ein jeder sich dieser Zugende beflisset / so wird das ganze Haus gebessert werden. Wir empfinden in Erforschung des Bewissens selbst an vns / was viel schwereken thur / mag / vñ erfahren das ohne zweiffel wahr sey / was Salomon sagt : Wo man mit vielen Worten vmbgeht / da ist stethig mangel : Wo aber das Stillschweigen gehalten wird / da find man wenig Sünden / Dan wer sein Mund bewahrt / bewahret auch sein Seel. Es ward der berühmte Philosophus / Corilaus ein lacedemonier gefragt / warumb lycurgus so wenig Gesez seinen Bürgern geben hette / darauff er antwort / die lacedemonier redeten nit viel / darumb bedürfften sie nit viel Gesez : vnd diß ist die ursach warumb die alten so wohl / als die Ordens Crister diß so hoch gehalten / vnd als ein Hauptstück befohlen haben : vñ wie Dionysius Carthus. vermeint / sollen sie solches auß dem Apostel Jacobo haben / der sagt : Wer in keinem Wort sündiget / der ist ein voll-
kommen Mann : vnd / Läßt sich einer düncken er sey ein Gottes diener vnd helt seine Zungen nicht im Zaü / sonder verführet sein Hertz / dessen Gottes dienst ist vmbsonst.
So

Gen.
28.26.

Prov.
14.23.

Prov.
13.3.

Jacob.
1.v.26.
& 3.v.2